

SEN hilft, „die Kurve zu kriegen“

Perspektiven schaffen und integrieren: Soester Entwicklungs-Netz wird 20 Jahre alt. *SA*
Aktiv gegen Ausgrenzung, Angebote für Menschen ohne Arbeit und Ausbildung *10.6.03*

SOEST ■ SEN schafft Perspektiven. „Das wird in Zukunft immer wichtiger“, hebt Geschäftsführer Ulrich Meyer-Kocot hervor. Das Soester Entwicklungs-Netz wird 20. Damit feiert eine Institution ihren Geburtstag, die Wege ebnet, aus Sackgassen führt, Richtungen und mögliche Ziele weist. Sie ist zentrale Anlaufstelle für gesellschaftlich und sozial schwach gestellte Menschen, die durchs Raster fallen. Das Netz will sie auffangen.

„Aktiv gegen Arbeitslosigkeit und Ausgrenzung“ – Aufgabe und Anliegen der SEN lassen sich kurz und knapp zusammenfassen. Ihre Arbeit steht auf drei Säulen: Sie berät und vermittelt in Beschäftigung, schafft selber Jobs und qualifiziert. Am 4. Juli stehen die Türen von Werkstätten und Verkaufsräumen weit offen. Denn damit sind Besucher eingeladen, sich in allen Winkeln des Zentrums am Doyenweg umzusehen und alle Projekte kennen zu lernen, die das Haus unter einem Dach bietet.

Mehr als Rümpelstielchen und Radstation

SEN, das ist mehr als Rümpelstielchen und Radstation. Menschen von 15 bis über 50, die im Abseits stehen und es schwer haben, Fuß zu fassen, bekommen hier eine Chance. Jugendliche, die keine Lust auf Schule haben,



Annette Sagert (r.) arbeitet in der Projektwerkstatt, ebenso Christian Williams. Sozialarbeiterin Ulrike Westermann betreut sie. „Wir wollen Demotivation verhindern“, sagt Ulrich Meyer-Kocot, Geschäftsführer der SEN (2.v.r.). ■ Foto: Niggemeier

sind dabei, aber auch Langzeitarbeitslose, die endlich wieder etwas Sinnvolles mit ihrer Zeit anfangen wollen. „Wir wollen Demotivation verhindern“, stellt Ulrich Meyer-Kocot heraus. „Die Ge-

sellschaft kann es sich einfach nicht leisten, Menschen zu vergessen, die weiter entfernt sind vom Arbeitsmarkt“, betont er. Randgruppen drohten in die Isolation zu geraten. Der Geschäftsführer

sieht die Anstrengungen der SEN als wichtiges Element der Integration. Sie will helfen, den Anschluss zu schaffen und die Kurve zu kriegen – „auch, wenn es nicht zu 100 Prozent gelingt“.

Start war mit einem ersten Treffen von wohnungslosen Menschen in der Beratungsstelle Propst-Nübel-Straße. Aus weiteren Zusammenkünften entwickelt sich vor 20 Jahren der Grundgedanke „Wir schaffen Arbeit und helfen uns selber.“ Ein Verein wird gegründet, die Selbsthilfegruppe ehemaliger Nichtsesshafter ist entstanden.

Start mit Klein-Laster für 500 Mark

Die Initiative schafft für 500 Mark einen Hanomag an und eröffnet im Lütgengrandweg ein Möbellager.

Und heute: Die SEN ist Träger von Angeboten der Beschäftigung und Qualifizierung von Menschen ohne Arbeit und Ausbildung. Im Gebäude im Soester Osten läuft die Berufsvorbereitung in Metall- und Holzwerkstätten, im Elektrobereich oder in der Küche. Am Hiddingser Weg arbeiten Landschaftsgärtner, am Bahnhof ist die Radstation untergebracht. Auch Rümpelstielchen gibt's noch, löst Haushalte auf, verkauft Gebrauchtmöbel und Secondhand-Kleidung.

Das Haus steht dem Entwicklungs-Netz seit acht Jahren zur Verfügung, nach und nach richtete der Verein die einzelnen Etagen her, die letzte Bauphase soll bald starten. So ist im Herbst auch die Fertigstellung des Zentrums ein guter Grund zum Feiern. ■ Köp.